

HELFEN SIE MIT, PARAQUAT ZU STOPPEN

Verlangen Sie beim Kauf von Nahrungsmitteln nach Produkten, die ohne Paraquat produziert wurden. Bei Bio-Produkten und Produkten mit dem Label des fairen Handels können Sie sicher sein, dass dies der Fall ist. Auch diverse andere Labels und Firmen verzichten prinzipiell auf Paraquat (siehe «Es geht auch ohne»).

Lassen Sie aus Protest gegen die Firmenpolitik auch andere Syngenta-Produkte wie die Syngenta-Tomaten Toscanella oder Kumato im Regal liegen.

Werden Sie Mitglied der Erklärung von Bern oder unterstützen Sie uns mit einer Spende. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen auf der ganzen Welt werden wir weiterhin daran arbeiten, dass Paraquat vom Markt verschwindet.

Die Erklärung von Bern (EvB) ist eine unabhängige entwicklungspolitische Organisation und wird weitgehend von ihren Mitgliedern und Spenderinnen getragen.



Erklärung von Bern, Dinerstrasse 12, Postfach, CH-8026 Zürich
www.evb.ch

WAS MAN ÜBER PARAQUAT WISSEN MUSS

Paraquat ist ein Unkrautvertilgungsmittel.

Das am weitesten verbreitete Paraquat-Produkt ist Gramoxone von Syngenta.

Anwender leiden an Kopfschmerzen, Nasenbluten, Sehschwierigkeiten, Kurzatmigkeit, Hautverletzungen und Durchfall.

Es gibt kein Gegenmittel. Unfälle und Selbstmordversuche enden meist tödlich.

Der Tod durch eine Vergiftung mit Paraquat tritt langsam ein und ist sehr qualvoll.

Forschungsergebnisse zeigen einen Zusammenhang zwischen der Verwendung von Paraquat und der Parkinson'schen Krankheit.

Paraquat ist in der Europäischen Union und anderen Ländern verboten.

Grosse Lebensmittelkonzerne wie Dole, Chiquita und Lipton haben sich entschieden, auf die Anwendung von Paraquat zu verzichten.

STOPP PARAQUAT!



« Als Vertreter meines Volkes bitte ich Syngenta aus tiefstem Herzen, für unseren Aufruf Verständnis zu haben, die weitere Vergiftung unserer Frauen, unserer Kinder und unserer Umwelt zu stoppen. Wir möchten, dass Syngenta verantwortlich handelt, das Leben wertschätzt und die Gesundheit und Rechte unserer Frauen und Arbeiter in den Plantagen respektiert.



Arjunan, während 33 Jahren Plantagenarbeiter in Malaysia.

Paraquat ist sehr gefährlich, und heute weiss ich, dass es ein hochgiftiges Pestizid ist. Stopp Paraquat! »

Die Erklärung von Bern fordert von Syngenta den sofortigen Stopp der Produktion und des Verkaufs von Paraquat.

Diese Forderung stellen auch viele andere Nichtregierungsorganisationen (NGO) weltweit.



Mehr Informationen:
www.stop-paraquat.net

Im Wissen, dass Paraquat in vielen Entwicklungsländern nicht sachgerecht verwendet wird, forciert der Schweizer Konzern den Verkauf des umstrittenen Pestizids auch in diesen Ländern. Syngenta macht sich mitschuldig an Tausenden von Vergiftungs- und Todesfällen pro Jahr.

JETZT

Das tödliche Pestizid

UNZÄHLIGE OPFER

Paraquatvergiftungen sind in vielen Ländern ein grosses Problem. Zehntausende Opfer sind jährlich zu beklagen.

In vielen Ländern nehmen Vergiftungen mit Paraquat den ersten Platz unter den Pestizidvergiftungen ein.

Arbeiter und Arbeiterinnen auf Plantagen klagen über:

- stechende Bauchschmerzen;
- Kopfschmerzen, Nasenbluten, verschlechterte Sehfähigkeit;
- Kurzatmigkeit;
- Hautverletzungen und Durchfall.

Langzeitschäden betreffen in erster Linie die Lunge. Viele Studien haben in den letzten Jahren auch auf eine Verbindung von Paraquat mit der Parkinson'schen Krankheit hingewiesen. Diese Krankheit wurde in Deutschland in mehreren Fällen als Berufskrankheit für Landwirte anerkannt.

OHNE SCHUTZ

Gründe für die vielen Opfer unter den Landarbeitern sind das weitgehende Fehlen einer angemessenen Schutzkleidung sowie schadhafte Sprüheräte.

Ursachen für fehlende Schutzkleidung:

- Landwirte haben zu wenig Geld, um die Schutzkleidung zu kaufen;
- keine Verfügbarkeit von Schutzkleidung;
- tropisches Klima, welches das Tragen von Schutzkleidung erschwert.

In den USA darf Paraquat nur von zertifizierten Nutzern angemischt und verwendet werden, die Schutzbrille, Sicherheitshandschuhe und eine Atemschutzmaske mit bestimmten Filtern tragen – Sicherheitsstandards, die in Entwicklungsländern eine Illusion sind. Eine Umfrage von Syngenta zeigt, dass in Ländern wie Bangladesch und den Philippinen weniger als 10 Prozent der Pestizidanwender den Mindeststandard – lange Hosen, Schuhe und langärmelige Oberbekleidung – tragen.

Die Mehrzahl der Todesfälle wird durch die beabsichtigte und versehentliche Einnahme von Paraquat verursacht. Da es kein Gegenmittel gibt, verlaufen die Suizidversuche meist tödlich. Es ist ein qualvoller und langsamer Tod. Der einfache Zugang zum Mittel fördert den Missbrauch. In einzelnen Ländern wurde Paraquat auch aus diesem Grund verboten.

EIN SCHICKSAL UNTER TAUSENDEN



Marco Tulio, 48-jährig, Costa Rica

Marco Tulio sprühte Paraquat auf einer Bananenplantage. Seine Rückenspritze war undicht, und die Flüssigkeit tropfte auf seinen Arm. Nach drei Stunden empfand er ein Gefühl wie bei einer Verbrennung, und die Innenseite des Arms rötete sich. Er hörte auf zu arbeiten und duschte gründlich. Als er am nächsten Tag vom Vorarbeiter wieder mit derselben Spritze auf die Plantage geschickt wurde, musste er die Arbeit nach drei Stunden wegen Übelkeit, Schmerzen im Unterleib und Reizungen im Mund wieder abbrechen. Der Dorfarzt empfahl ihm, Zahnpasta auf die Wunde zu schmieren. Als er nach vier Tagen den Gesundheitsdienst der Firma aufsuchte, war die Wunde am Arm mit Brandblasen bedeckt. Da die Wunde nicht heilte, musste er zweimal für Hauttransplantationen hospitalisiert werden. Als er nach neunmonatiger Arbeitsunfähigkeit an den Arbeitsplatz zurückkehrte, sollte er wiederum Paraquat austragen. Als er dies verweigerte, wurde er entlassen.

ES GEHT AUCH OHNE

In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Initiativen gestartet, um eine sozial- und umweltverträglichere Land- und Forstwirtschaft zu fördern:

- Fairtrade-Organisationen, Rainforest Alliance, UTZ, Forest Stewardship Council oder der Common Code for the Coffee Community. Alle diese Labels verbieten Paraquat und zeigen, dass kommerziell erfolgreiche Land- und Forstwirtschaft auf Paraquat verzichten kann.
- Global tätige Lebensmittelkonzerne wie Dole, Chiquita und Lipton verbieten ihren Zulieferern ebenfalls die Verwendung von Paraquat.
- In den 27 Ländern der Europäischen Union ist die Zulassung und Verwendung von Paraquatprodukten nicht erlaubt, das gesundheitliche Risiko für den Anwender wurde sogar mit Schutzkleidung als zu hoch eingeschätzt. Auch in der Schweiz, Sri Lanka, Kambodscha, der Elfenbeinküste und anderen Ländern ist die Verwendung von Paraquat nicht zulässig.



Bananenplantage in Costa Rica: Mit Pflanzen, die als Bodendecker dienen, kann das Wachstum von Unkraut ohne den Einsatz von Unkrautvernichtungsmitteln verhindert werden.